

denjenigen, der bei Kaschwitz quillt und unter Deutschbaselitz mündet. Ich glaube aber, Worb's würde auf diesen gar nicht gefallen seyn, hätte ihn nicht Schenk's Karte zu dem doppelten Irrthume verleitet, daß dieser Bach bei Kriepitz erst quelle, und daß er demnach unbedeutend genug sey, um seinen ehemaligen Namen im Laufe der Zeiten verloren zu haben. Wollten wir die Grenze von der Pulsnitz (die sie wahrscheinlich, wie noch heut zu Tage, zwischen Frieders- und Thiemendorf traf) nach Kriepitz ziehen, so ergeben sich uns zwei bedeutende Unstatthaftigkeiten: erstens, daß die Elster überschritten werden muß, welche doch in der Urk. hier nicht genannt wird, und zweitens, daß wir, am erwähnten Bache zu seiner Quelle hinauf- und dann durch die Fluren von Kaschwitz, Ostro und Jauer bis zu diesem Dorfe wieder herabgehend, ein fast zahnstocherförmiges Landstück am rechten Bachufer erhalten, das sich mit aller Wahrscheinlichkeit durchaus nicht verträgt. Um allen diesen Schwierigkeiten zu entgehen, sehe ich für jetzt kein anderes Mittel, als an der kleinen Pulsnitz bis zu ihren Quellen hinauf- und dann auf dem Burkauer Gebirge hinzugehen, wo wir dann zu dem Anfange des Klosterwasser's kommen, nachdem wir die Quellen der Elster umgangen haben. Diese Annahme empfiehlt sich, meines Erachtens, noch durch folgende Umstände: a) erhalten wir dann ein Landstück, das dem Burgward Godow ganz nahe kam, ja beim Burker- und Butterberge sogar damit grenzte, und so die aus dem Vorigen zu entnehmende Hypothese unterstützt, daß immer von jedem Burgward des Gau's Budesin ein Theil bischöflich, der andere königlich (markgräfllich) war; b) befaßte dieses Landstück dann die ganze waldgebirgige und also damals noch sehr unangebaute Pflege von Elstra, und wird weit richtiger, als auf die Worb's'schen Grenzen beschränkt, den agris antiquitus excultis entgegengesetzt; c) konnte das heutige Kloster-